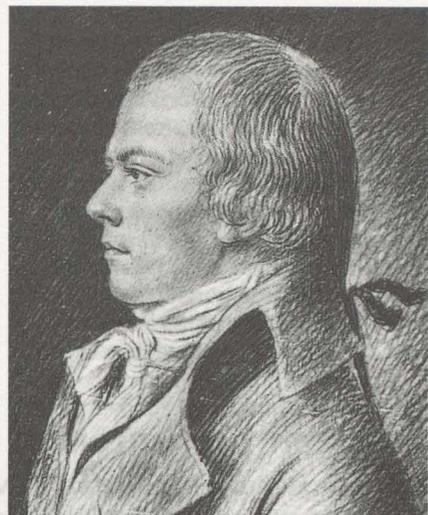


## Das Familienarchiv Bernd Friedrich Autenrieth 1630–1918

Familienarchive sind von besonderem Reiz. Denn hier wird Geschichte nicht aus der Sicht von Obrigkeit und Amtsstuben vermittelt – wie es bei *normaler* staatlichem Archivgut der Fall ist –, sondern aus der Perspektive des privaten und alltäglichen Lebens.

Das Familienarchiv Bernd Friedrich Autenrieth wurde dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart im Jahr 1993 übergeben und wird hier jetzt unter der Signatur Q 3/40 aufbewahrt. Darin sind nicht wenige herausragende Persönlichkeiten gut dokumentiert, insbesondere auch der bedeutende Mediziner und Tübinger Universitätskanzler Ferdinand Autenrieth (1772–1835). Daneben begegnen viele bekannte Namen aus der württembergischen Ehrbarkeit wie Böck, Eisen-

lohr, Mittnacht, Mohl, Osiander, Ramsler, Seybothen oder Weissensee. Das Familienarchiv Bernd Friedrich Autenrieth enthält Unterlagen einer württembergischen Familie über Generationen hinweg bis zurück in die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs: Briefsammlungen, Dokumente, Lebensbeschreibungen, Bilder, Texte aus Alltag, persönlichem Bereich und Freundeskreis, aus beruflicher Tätigkeit, öffentlichem Wirken, wissenschaftlicher Arbeit. Mit diesen Quellen sind authentische Zeugnisse aus dem Leben von Männern, Frauen und Kindern erhalten, die eine unmittelbare Annäherung an die bürgerliche Kultur verschiedener Zeitalter ermöglichen und reiches Material für alltags-, mentalitäts- und sozialgeschichtliche Forschung bieten ■ Molitor



Heinrich Ferdinand Autenrieth,  
1772–1835, Mediziner und Kanzler der  
Universität Tübingen.  
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

## Die Revolutionskartei von Heinrich Raab im Generallandesarchiv Karlsruhe

Revolutionen wirken lange nach – und ihre Jubiläen werfen lange Schatten voraus. In den Jahren 1997 bis 1999 jährt sich die badische Revolution zum 150. Mal, und bereits heute laufen auf den verschiedenen Ebenen von Politik, Wissenschaft und Forschung Aktivitäten an, die eine rechtzeitige und abgestimmte Planung dieses Jubiläums sicherstellen sollen. Damit eröffnet sich die Chance, dieses Ereignisses in einem Rahmen und unter Bedingungen zu gedenken, die seiner Bedeutung für die historisch-demokratischen Wurzeln wie für das zeitgenössische Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland entsprechen.

Das Generallandesarchiv nimmt Teil an diesen Aktivitäten, verwahrt es doch die zentrale Aktenüberlieferung zu den Ereignissen der Jahre 1847 bis 1849. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem verfassungsrechtlichen, politischen und sozialen Geschehen jener Jahre kann ohne diese Unterlagen kaum erfolgen. Damit kommt der Überlieferung des Generallandesarchivs eine überragende Bedeutung in der Auseinandersetzung mit unseren demokratischen Traditionen zu.

Seit Mitte des vorigen Jahres wird aus Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg ein Projekt gefördert, aus dem eine zentrale Publikation aus den Beständen des Generallandesarchivs hervorgehen soll. Seit den 70er Jahren hat ein Mitarbeiter des Hauses, Herr Heinrich Raab, außerhalb der Dienststunden systematisch die großen Beständegruppen des Archivs, die Generalakten der badischen Ministerien,

der Kreisregierungen und Bezirksamter, die Akten der Hof- und Oberhofgerichte als Vorläufer der heutigen Gerichtsorganisation, nach all den Personen durchforscht, die im Zusammenhang mit der Observierung der demokratischen Bewegung und der juristischen Bewältigung der badischen Revolutionen der Jahre 1848/49 in das Visier der großherzoglichen Staatsbehörden und damit in die Akten des badischen Zentralarchivs gelangt sind. Dabei wurden sehr verschiedene Quellengruppen erschlossen; das Spektrum reicht von Gefangenennisten und Fahndungsaufrufen bis zum einzelnen Strafprozeß wegen Hochverrats, vom Spitzelbericht bis zum Zensurvermerk, vom Protokoll der Versteigerung von Liegenschaft und Fahrnis zur Bezahlung der von Revolutionären auferlegten *Mai-Aufstandskosten* bis hin zum Gesuch nach Auswanderung, die oftmals die einzige Chance bot, einer juristischen Verfolgung zu entgehen.

Erfaßt wurden bei dieser Sisyphusarbeit nicht nur die bereits bekannten Persönlichkeiten des badischen und deutschen Revolutionsgeschehens. Bei mehr als 50 000 Namen, die diese Kartei letztendlich umfaßt, sind auch die sogenannten *kleinen Leute* dokumentiert, deren Beteiligung dem ersten und einzigen demokratischen Volksaufstand der deutschen Geschichte überhaupt seinen Namen gegeben hat. Mit der Erfassung der Handlungsträger vor Ort, des kleinen Wehrmanns, der mit dem ersten Aufgebot seiner Gemeinde in die Schlacht bei Waghäusel gezogen ist, ebenso wie des revolutionären Zivilkommissars, der als Beauftragter der Zentrale in Karlsruhe

die revolutionären Beschlüsse vor Ort umzusetzen hatte, wird das Ausmaß und die Breite dieser demokratischen Volksbewegung erst greifbar. In das engmaschige Netz des Verwaltungsstaats gerieten dabei nicht nur badische Untertanen. Schließlich stand im kleinen Baden im Sommer 1849 das Schicksal der demokratischen Bewegung allgemein auf dem Spiel und Hunderte von *Handlungsreisenden in Sachen Revolution* (Veit Valentin) machten sich auf den Weg in die Südwestecke des Deutschen Bunds, um hier für Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlands zu fechten; die Bundesstaaten reagierten auf diesen Polit-Tourismus mit dem Austausch von Polizeiberichten. Die Kartei erfaßt daher auch einen großen Kreis von Fremden; sie deckt die Zeit des Vormärz ebenso ab wie die Epoche der Verfolgung und Auswanderung der Revolutionäre bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Die nach Personennamen organisierte Kartei, die von Heinrich Raab derzeit auf maschinenlesbare Datenträger übertragen wird, stellt bereits heute ein wichtiges Findmittel zu den Beständen des Generallandesarchivs dar. Sie als erste Orientierungshilfe für die Forschung einem systematischen und schnellen Zugriff zugänglich zu machen, mußte im Interesse der Öffentlichkeit liegen. Das von der Kulturgutstiftung mit den Stellen eines wissenschaftlichen Mitarbeiters und einer studentischen Hilfskraft finanzierte Projekt widmet sich dieser Aufgabe. Die redaktionelle Bearbeitung umfaßt neben der Kontrolle der Titelaufnahmen, ihrer sprachlichen Angleichung und der Identifizierung von Namen unterschiedlicher (abweichender) Schreibweise vor allem die Überprüfung der in der Kartei festgehaltenen Quellenbelege und deren Ergän-